

rotkreuz aktiv

 Deutsches
Rotes
Kreuz

Landesverband
Baden-Württemberg e.V.

Ausgabe 1-2015



Projekte für Flüchtlinge:
Große Hilfsbereitschaft

Für alle Menschen da

Das Rote Kreuz hat in seiner 150-jährigen Geschichte unzählig vielen Menschen geholfen. Es hat zu jeder Zeit nur danach gefragt, wer Hilfe benötigt. Not ist der einzige Maßstab. Und zwar ohne Rücksicht auf Hautfarbe, Religion und politischer Überzeugung. Deshalb kümmert sich das Rote Kreuz weltweit und bei uns um Menschen, die vertrieben sind, die verletzt oder verwundet sind. Es kümmert sich um Opfer von Krieg genauso wie um Opfer von Krankheit oder Ausgrenzung. Wir wollen helfen und andere zum Helfen bewegen.

Ein aktuelles Beispiel ist die notwendige Hilfe für Flüchtlinge und deren Betreuung. Wir helfen mit, dass die Menschen die zu uns kommen, mit dem Notwendigsten versorgt werden. Wir kümmern uns um Flüchtlingskinder, die ganz besonders unsere Zuwendung notwendig haben und verdienen.

Wie Kindern bei uns nachhaltig geholfen werden kann, zeigt eindrucksvoll das Projekt „Kindertisch“ in Ellwangen. Es ist aus gutem Grunde mit dem Ehrenamtspreis „Echt gut“ ausgezeichnet worden. Durch den ehrenamtlichen Einsatz von Frauen und Männern wird Kindern nicht nur eine warme Mahlzeit, sondern auch eine Mittags- und Hausaufgabenbetreuung geboten. Es ist ein Stück weit Hilfe zum Leben. Das ist vorbildlich. Motivation und Befähigung zum Helfen müssen bereits früh ansetzen. Die Zusammenarbeit mit den Schulen ist daher für uns seit langem ein wichtiger Schwerpunkt. Was in der Zusammenarbeit von Rotem Kreuz und den Schulen in den letzten beiden Jahrzehnten geleistet wurde ist ein bundesweites Erfolgsmodell geworden: An hunderten Schulen – seit zwei Jahren auch an Grundschulen – haben wir Schüler und Lehrer dazu motivieren können, eine Sanitätsgruppe einzurichten. Es ist ein Musterbeispiel für das gute Zusammenwirken von ehrenamtlichem Engagement und hauptamtlicher Koordination. Und wenn man erlebt, wie pflichtbewusst und gut Schülerinnen und Schüler bei Notfällen des Alltags helfen können, dann wird deutlich, wie ermutigend diese Ansätze sind.

Auf einen wichtigen Termin im November möchte ich hinweisen: Der Landesverband wird an der Universität in Stuttgart-Vaihingen am 14. November einen großen Ehrenamtskongress veranstalten. Er soll uns zugleich motivieren und informieren. Er soll uns nach vorne bringen und mutiger machen. Ich hoffe auf eine große Resonanz dieses Kongresses. Das Ehrenamt in unserer Gesellschaft verdient sie.

Seien Sie herzlich begrüßt



**Dr. Lorenz Menz,
Präsident**

INHALT

Flüchtlingsarbeit wird ausgebaut

Die DRK-Landesgeschäftsstelle schafft eine neue Stelle, um die Flüchtlingshilfe auf Landesebene besser zu organisieren und entwickelt Ausbildungsangebote für Ehrenamtliche. **4**

Erster Platz beim Ehrenamtspreis „Echt gut“

Aus 35 nominierten Projekten wurde die Ellwanger Kindertafel zum Sieger gewählt. Kinder bekommen dort täglich eine warme Mahlzeit und eine Nachmittagsbetreuung. **6**

25. Tagung zum Humanitären Völkerrecht

In Ettlingen trafen sich am 21. und 22. März Experten der Bundeswehr, der Ruhr-Universität Bochum und des DRK, um sich über militärische Gewaltanwendung auszutauschen. **11**

Erste Hilfe an Schulen

In den 90er Jahren begann der Erfolg der Schulsanitätsdienstgruppen. Viele weitere Projekte folgten. Ein Rückblick auf das 19-jährige Engagement des Schulkoordinators Martin Mayer. **16**

Ehrenamt im Blick

Der sechste Frühstückstreff am 28. Februar bot wieder vielen Rotkreuzlern aller Gemeinschaften neue Informationen und die Gelegenheit, sich auszutauschen. **19**

DRK-Seniorenreisen

Das Reiseprogramm 2015 führt von Holland und der Ostsee über den Schwarzwald bis ins Allgäu. Flugreisen nach Mallorca und Andalusien sowie Lanzarote und Korfu sind ebenso im Angebot. **25**

Helfer des DRK-Kreisverbandes Mannheim organisierten für Flüchtlingskinder einen Schlittschuh-Nachmittag auf der Kunsteisbahn in Heddesheim.



Hilfsbereitschaft für Flüchtlinge ist groß

„Hilfe für Flüchtlinge ist überall auf der Welt eine Kernaufgabe des Roten Kreuzes – das muss auch für uns gelten. Es ist ein Gebot der Mitmenschlichkeit, dass wir den Menschen helfen, die zu uns kommen und auf Hilfe angewiesen sind.“

Dr. Lorenz Menz

Das Präsidium des DRK-Landesverbandes Baden-Württemberg und die Kreisgeschäftsführungen aller 34 Kreisverbände haben in ihren Sitzungen Mitte Februar bekräftigt, sich noch mehr für Flüchtlinge zu engagieren. Dazu gehört auch, dass der Landesverband seine Flüchtlingsarbeit personell ausbaut: Neben der bereits vorhandenen Stelle für die Aufgaben Migrationserstberatung und Interkulturelle Öffnung wird eine neue Stelle die Arbeit für die Flüchtlinge auf Landesebene organisieren und Ausbildungsangebote für Ehrenamtliche entwickeln.

Das Rote Kreuz ist offen für ehrenamtliche Helferinnen und Helfer, die Flüchtlinge bei ihrer Integration unterstützen wollen, z. B. beim Erlernen der deutschen

Sprache, bei der Begleitung zu Ämtern, Ärzten und Krankenhäusern oder bei der Mithilfe der Freizeitgestaltung und bei Veranstaltungen. Bereits jetzt betreuen und begleiten die Mitgliedsverbände Flüchtlinge mit vielen Projekten und Initiativen. Hier einige Beispiele:

- Die Bereitschaften des Roten Kreuzes richten Unterkünfte für Flüchtlinge ein, geben Decken, Hygienesets und Essen aus.
 - Hauptamtlich ist das DRK in der Landeserstaufnahmestelle (LEA) Meßstetten mit einer Sozialarbeiterstelle und einigen geringfügig Beschäftigten in der Koordination von Ehrenamtlichen aktiv.
 - Der Kreisverband Aalen wird mit zwei Mitarbeitern in der LEA Ellwangen tätig werden, sobald diese eröffnet wird.
 - Der Kreisverband Bodenseekreis ist langjährig hauptamtlich in der sozialen Beratung von Flüchtlingen in den Gemeinschaftsunterkünften aktiv.
 - Der Kreisverband Karlsruhe betreibt einen Rettungswagen mit Fachpersonal für Fahrten zu den Ärzten und in die Kliniken.
 - Der Kreisverband Mannheim organisierte ein Fahrradtraining für Flüchtlingskinder. Darauf folgte Ende Dezember eine Charity-Veranstaltung in der SAP-Arena. Hier sammelte das Rote Kreuz beim Musical „Vom Geist der Weihnacht“ rund 1.900 Euro für das Projekt „Flüchtlingskinder in der Region“.
- Mit einem sehr interessanten Eckpunktepapier zur Flüchtlingsarbeit im Roten Kreuz gibt der Kreisverband außerdem wertvolle Informationen an die Hand. (Download unter: www.drk-bw.de/presse)

Im Zuge der wachsenden Zahl von Flüchtlingen musste die Landeserstaufnahmestelle in Karlsruhe ihre Kapazitäten im vergangenen Jahr stark erweitern. Zum Teil äußerst kurzfristig stellte das Land zusätzliche Außenstellen und Notlager bereit. Zwischenzeitlich wurden weitere Erstaufnahmestellen in Meßstetten und Ellwangen eröffnet und sogenannte „Bedarfserstaufnahmestellen“ eingerichtet, um kurzfristige Zuströme abpuffern zu können. Sowohl bei der Kapazitätserweiterung der Landeserstaufnahmestellen wie auch bei der Einrichtung der Bedarfserstaufnahmestellen griff die Landesregierung auf die Hilfe des DRK-Landesverbandes Baden-Württemberg zurück.

Auch wenn die erste Welle der zugewiesenen Flüchtlingsfamilien bereits angekommen ist, dürfte angesichts der weltweiten Krisenherde ein schnelles Ende der Aufgaben nicht in Sicht sein. Vielmehr steht das Rote Kreuz vor wachsenden Herausforderungen.

Dabei erfährt das DRK bei der Arbeit mit den Flüchtlingen viel Unterstützung in der Bevölkerung. Die Spendenbereitschaft ist nach wie vor groß. Viele Menschen bringen Spielzeug oder Bekleidung und sind bereit, sich zu engagieren.

Udo Bangerter



Foto: DRK-Archiv

Weltweit: Millionen von Menschen sind derzeit auf der Flucht. Das Rote Kreuz hilft in vielen Ländern unter dem Zeichen der Menschlichkeit.



Foto: Archiv

Betreuung: In den letzten Monaten lieferte der Landesverband aus seinem Zentrallager in Kirchheim 900 Feldbetten, 5.200 Schlafsäcke und 3.000 Hygienesets aus.



Foto: Kreisverband Sigmaringen

Unterkunft: Sigmaringer Rotkreuzler stellten in einem ehemaligen Bundeswehrgebäude zur Unterstützung der Landeserstaufnahmestelle für Flüchtlinge 50 Liegen auf.



Mehr als nur satt – Essen für Leib und Seele



Zita Forster von der Kindertafel (Mitte) mit weiteren Preisträgern und Dr. Nils Schmid, stellv. Ministerpräsident und Minister für Finanzen und Wirtschaft (l.) und Dr. Joachim Herrmann, Geschäftsführer des Sparkassenverbandes (r.).

Der Ellwanger Kindertisch des DRK-Kreisverbandes Aalen wurde am 5. Dezember 2014 im Neuen Schloss in Stuttgart mit dem ersten Platz des Ehrenamtspreises „Echt gut“ des Landes Baden-Württemberg in der Kategorie „Lebendige Gesellschaft“ ausgezeichnet. Initiatorin Zita Forster nahm aus der Hand des stellv. Ministerpräsidenten, Dr. Nils Schmid, den Preis von 4.000 Euro mit großer Freude entgegen. Der Kindertisch war eines von 35 nominierten Projekten, ausgewählt aus über 1.000 Bewerbungen.

Gegründet wurde der Ellwanger Kindertisch mit einer Anschubfinanzierung des DRK-Landesverbandes Baden-Württemberg 2010 unter dem Motto „Mehr als nur satt – Essen für Leib und Seele“. Das einfache Ziel: Kindern einmal am Tag eine warme Mahlzeit zu geben. Durch eine sich anschließende Mittagsbetreuung und Hausaufgabenförderung wurden die Kinder an eine Tagesstruktur gewöhnt, die ihnen Halt und Orientierung gab. Zugleich wurden mit diesem Ange-

bot die Familien entlastet – insbesondere die Mütter, die auf Grund unterschiedlicher Gegebenheiten oft nicht in der Lage sind, ihre Kinder zuverlässig mit einem Mittagessen zu versorgen.

Das Mittagessen wird täglich für bis zu 25 Kinder frisch zubereitet. Dabei werden soweit möglich die kulturellen Besonderheiten und Gewohnheiten der multikulturellen Kinderschar im Speiseplan berücksichtigt. Behutsam werden die Kinder an eine ausgewogene und vielfältige Ernährung herangeführt. Durchschnittlich zehn Köchinnen engagieren sich ehrenamtlich im Wechsel bei der Zubereitung der Mahlzeiten. Sie bringen hier ihre Erfahrungen aus Beruf oder eigener Familie ein. Wissen, Können und Erfahrungen werden auf anschauliche Weise geteilt und weitergegeben. So können junge Mütter durch Mithilfe selbst das Kochen oder die Zubereitungsformen von Nahrungsmitteln erlernen. Es ist sogar willkommen, dass Eltern oder Großeltern traditionelle Heimatgerichte kochen. Durch diese Kontakte und die Begegnungen mit den Kindern erleben die Köchinnen eine hohe Wertschätzung.

Während des gemeinsamen Essens erhalten die Kinder Zuwendung und Aufmerksamkeit. An jedem Tisch sitzt während des Essens ein Erwachsener. Er hört zu,

beantwortet Fragen, nimmt die Anliegen und Nöte wahr und teilt Freude und Spaß mit den Kindern. Auch Geburtstage werden in diesem Rahmen gefeiert und hebt das Kind so aus seinem Alltag heraus.

Im Laufe der vier Jahre seit Bestehen des Kindertischs ließen sich positive Veränderungen im Verhalten der Kinder beobachten: Die Mittagsverpflegung verbessert die physische und psychische Belastbarkeit der Kinder. Am eindrucksvollsten ist der Rückgang von Fehlzeiten der Kinder in der Schule. Der Gesundheitszustand aller Kinder verbesserte sich und sie wurden widerstandsfähiger. Erkältungszeiten und Grippewellen verkraften die Kinder nun besser. Auch die Zahngesundheit hat sich nachweislich verbessert. Schließlich veränderte sich auch das Sozialverhalten der Kinder untereinander: Es gibt weniger handfeste Streitereien auf dem Schulweg, Aggressionen und diskriminierende Verhaltensweisen nahmen ab. Erfreulicher Weise konnte bei allen Kindern eine Steigerung der schulischen Leistungen beobachtet werden und die Freude am Lernen nahm bei den Kindern zu.

Der Ellwanger Kindertisch finanziert sich ausschließlich aus Spenden und freut sich deshalb um so mehr über das Preisgeld. Die hohe Wertschätzung der Landesregierung für das Ehrenamt in Baden-Württemberg kam durch den Ort der Preisverleihung – das Neue Schloss in Stuttgart – besonders deutlich zum Ausdruck. Die würdige Feier fand in den festlichen Räumlichkeiten unter Anwesenheit der Ministerinnen und Minister der beteiligten Ressorts, den Juroren und Partnern sowie Patinnen und Paten der Preisträger statt. Fernsehmoderator Markus Brock führte souverän durch das Programm und stellte die preisgekrönten Projekte anschaulich und unterhaltsam vor.

Zita Forster



In der Nachmittagsbetreuung können Kinder aktiv sein oder die Seele baumeln lassen.



Fotos: Kreisverband Aalen/Zita Forster

Termin vormerken!

Quergedacht
Kongress in Stuttgart, 14.11.2015

Für Ehrenamtliche, Führungs-, Leitungs- und Fachkräfte aller Rotkreuzgemeinschaften ist der Kongress „Quergedacht“ am 14. November 2015 in Stuttgart an der Universität Vaihingen geplant. Die Teilnehmer sollen in Workshops und Fachvorträgen wertvolle Tipps für den Alltag bekommen und Begeisterung für die Arbeit im Roten Kreuz mitnehmen.

Der neue Vorsitzende des Vorstands des Deutschen Roten Kreuzes, Christian Reuter, wird die Veranstaltung mit einem Impulsreferat eröffnen.

Mitgliedergewinnung, Schularbeit, Kindeswohl und Grenzverletzungen, Arbeitssicherheit, Kommunikation, Inklusion, Interkulturelle Öffnung, Konfliktlösung, Rotkreuzgrundsätze, weltweite Arbeit des IKRK, Menschenrechte, Projekt Zukunft, zielgruppenorientierte Erste Hilfe, Arbeit mit Ehrenamtlichen, Katastrophenschutz und Sanitätsdienst sowie Leitlinien im Rettungsdienst werden Themen aus dem großen Angebot sein.

Die Einladungen zum Kongress und das Workshop-Angebot erhalten die Kreisverbände im Juni.

Verdienstmedaille für Katharina Todt

Für ihr großes Engagement um das Katastrophenschutzlager in Kirchheim/Teck wurde Katharina Todt im Rahmen der Weihnachtsfeier der DRK-Landesgeschäftsstelle mit der Verdienstmedaille des DRK-Landesverbandes Baden-Württemberg ausgezeichnet. Präsident Dr. Lorenz Menz überreichte die hohe Auszeichnung.

14 Jahre lang, von 1982 bis 1996, unterstützte Katharina Todt das Geschehen im Katastrophenschutzlager, insbesondere die Überwachung der materiellen Einsatzbereitschaft der damaligen DRK-Hilfszugabteilung und war ab dem Renteneintritt von 1996 bis 2002 als geringfügig Beschäftigte eingesetzt. Seit 2003 engagiert sich die heute 81-Jährige zwei Mal pro Woche ehrenamtlich und ohne Bezahlung oder Aufwandsersatzung bei der Aufrechterhaltung des Betriebes des Katastrophenschutzlagers in großartiger Weise. Arbeiten in der Kleiderkammer und in der Hilfsgüterlogistik bedürfen ihrer Unterstützung.

Insbesondere in den Jahren der Nutzung des Katastrophenschutzlagers als Logistikzentrum für die Osteuropahilfe der Landesregierung leistete Katharina Todt unschätzbare Unterstützung für die Verladeteams von Hunderten von Hilfsgütertransporten. Sie sorgte für die Überprüfung der Gerätschaften, kümmerte sich um die Verpflegung und Unterbringung des Transportpersonals und ließ es sich nicht nehmen, zwei Hilfsgütertransporte nach Rumänien als Beifahrerin und Dolmetscherin zu begleiten.



Im vergangenen Jahr hielt sie den Lagerbetrieb stark mit aufrecht und engagierte sich in der Vorbereitung von zwei Hilfsgütertransporten nach Bulgarien und Armenien. Auch bei der behelfsmäßigen Unterbringung von Flüchtlingen unterstützte sie die Kollegen vor Ort und in der DRK-Landesgeschäftsstelle und war unermüdlich im Einsatz.

Die Kleiderkammer des Lagers liegt ihr nach wie vor sehr am Herzen. So ist sie stets dabei, wenn die eingelagerten Einsatzanzüge für Hilfsgütertransporte vorbereitet werden müssen und rüstet als ausgebildete Näherin nach wie vor das eine oder andere Kleidungsstück selbst um.

rka



Stefan Sohm,
Bundesministerium
der Verteidigung.

Humanitäres Völkerrecht 25. Tagung in Ettlingen

Experten von Bundeswehr, DRK, aus der Wissenschaft und der Politik berieten und diskutierten am 20. und 21. März in Ettlingen aus verschiedenen Blickwinkeln das Thema „Konkrete militärische Gewaltanwendung“.

Bei aller akademischer Erörterung wurden auch konkrete Beispiele benannt. Laserwaffen und Cyber-War, Krim-Konflikt und Gaza-Kämpfe, Bin-Laden-Exekution und Terroranschläge sind nur einige Stichworte, die die Problematik aufzeigten, die entsteht, „wenn Recht auf Fakten trifft“, wie es einer der Referenten in der Diskussion formulierte.

Noch konkreter wurde es, als am zweiten Tag die Teilnehmer über die Bekämpfung von nichtstaatlichen bewaffneten Akteuren in Drittländern sprachen und der verteidigungspolitische Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion, Rainer Arnold, „Waffenlieferungen in Krisengebiete“ thematisierte. Auch in diesem Vortrag eines Politikers wurde deutlich, wie schwierig es ist, ethische und völkerrechtliche Normen und Regeln im politischen Alltag und in einer globalisierten Welt zu beachten: Was darf man einem brutalen Regime liefern: Marineschiffe zum Küstenschutz oder Gewehre zur Unterdrückung von Aufständischen?

Nach der Begrüßung durch den Präsidenten des DRK-Landesverbandes Baden-Württemberg, Dr. Lorenz Menz, eröffnete der DRK-Vizepräsident, Dr. Volkmar Schön, die Tagung, bevor die Referenten aus Politik, Wissenschaft, Militär und Deutschem Roten Kreuz mit Rechtsberatern und Rechtslehrern der Bundeswehr und des DRK diskutierten.

Veranstalter der Tagung sind das Bundesministerium der Verteidigung, Deutsches Rotes Kreuz (Generalsekretariat und Landesverband Baden-Württemberg) und Institut für Friedenssicherungsrecht und Humanitäres Völkerrecht der Ruhr-Universität Bochum.

Die Themen und Referenten:

- „Völkerrechtliche Pflichten im Vorfeld militärischer Gewaltanwendung“, *Stefan Sohm*, Bundesministerium der Verteidigung
- „Anwendung militärischer Gewalt in dicht besiedelten Gebieten“, *Katja Schöberl/Dr. Stefanie Haumer*, DRK-Generalsekretariat
- „Wo liegt die Gewaltschwelle zum bewaffneten Konflikt?“, *Dr. Christian Schaller*, Stiftung Wissenschaft und Politik, Berlin
- „Combatting Non-State Violent Actors in a Third Country“, *Prof. Rachel VanLandingham*, University of Los Angeles
- „Gewalt – Um Gottes W/willen“, *Prof. Dr. Thomas R. Elßner*, Philosophisch-Theologische Hochschule Vallendar
- „Waffenlieferungen in Krisengebiete – Sicherheitspolitisches Gebot oder Verbot?“, *Rainer Arnold MdB*, Verteidigungspolitischer Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion

Udo Bangerter

Impressum:

Herausgeber:

DRK-Landesverband Baden-Württemberg e.V.
Badstraße 41, 70372 Stuttgart
Tel. (07 11) 55 05-136, -101, E-mail: u.klug@drk-bw.de

Redaktion:

Udo Bangerter (verantwortlich)
Ulrike Klug

Layout und Anzeigen:

INFOdienst GmbH, Im Weilig 2, 76275 Ettlingen

Druck:

medialogik GmbH, 76187 Karlsruhe

rotkreuz-aktiv erscheint vierteljährlich.

Der Redaktionsschluss für **rotkreuz-aktiv**, Ausgabe 2/15 ist am 17. Juni 2015.



Neues Einsatzleitsystem

Die Integrierte Lehrleitstelle an der Landesschule stellt mit fünf Einsatzleitplätzen und zwei Administratorenplätzen, an denen bis zu 20 Disponenten geschult werden können, eine wohl einzigartige Ausbildungseinrichtung für Mitarbeiter der Leitstellen für Feuerwehr und Rettungsdienst dar. Um ein Training der Leitstellendisponenten unter möglichst realitätsnahen Bedingungen zu erreichen, ist die technische Ausstattung der Lehrleitstelle – vor allem die komplexe Informations- und Kommunikationstechnik – weitgehend der einer echt operierenden Leitstelle angeglichen.

Jetzt wurde mit „COBRA 4“ ein neues Einsatzleitsystem installiert, mit dem es u. a. möglich ist, taktische Lagekarten bei Großschadenslagen zu führen oder mit „Cobra-Krisenmanagement“ den bundesweit einheitlichen Vierfachvordruck nach Feuerwehr-Dienstvorschrift (FwDV 100) elektronisch komfortabel und effizient anzuwenden.

Die DRK-Landesschule Baden-Württemberg wird ihr Angebot an Aus- und Fortbildungen in 2015 um die Themen „Leitstelle in Großlagen“ und „CRM-Crew Resource Management“ sowie „Lagekartenführung“ erweitern.

„Leiten von Bereitschaften“

Das neu konzipierte Modul „Leiten von Bereitschaften“ ersetzt zukünftig die Seminare „Leiten von Rotkreuzgemeinschaften I und II“. Es richtet sich primär an Führungskräfte der Bereitschaften. Neben den Tätigkeiten und Aufgaben einer Führungskraft in Bereitschaften werden Themen wie der Umgang mit sozialen Netzwerken und Webauftritten, Aktuelles zum DRK und dem Katastrophenschutz sowie der Datenschutz vermittelt.

Bereits Ende Januar konnten elf Instruktoressen in die neue Lehrunterlage an der DRK-Landesschule eingewiesen werden. Der Landesdirektor der Bereitschaften, Jürgen Wiesbeck, ist Multiplikator des neuen Führungskräfte-Moduls und nahm ebenfalls an der Veranstaltung teil.



Neue Parkfläche

Seit Sommer letzten Jahres hatte sich durch die Mehrbelegung der DRK-Landesschule die Parkplatzsituation dramatisch verschlechtert, abgestellte Fahrzeuge in der direkten Umgebung sorgten für Unmut bei den Anwohnern und benachbarten Unternehmen. Nun konnte mit Unterstützung auf politischer Ebene durch das Landratsamt und der Gemeinde Pfalzgrafenweiler eine weitere Parkfläche für ca. 30 Fahrzeuge in der Verlängerung der Übungshalle geschaffen werden. Ein Parkleitsystem weist zukünftig die drei Parkflächen aus.



Fotos: Landesschule

Unfall auf dem Kinderspielplatz

Lage:

Sie werden als HvO zu einem Unfall auf den Kinderspielplatz am Pfarrweg alarmiert. Dort sei es zu einem Grillunfall gekommen.

Auftrag:

Leisten Sie mit dem verfügbaren Material die erforderliche Hilfe. Melden Sie die festgestellte Lage an die Rettungsleitstelle und versorgen bzw. betreuen Sie die Betroffenen bis zur Übergabe an den Rettungsdienst.

Verfügbares Material:

- 1 Sanitätskoffer/-rucksack nach DIN 13 155 inklusive Sauerstoff
- Je ein Sanitätsbehältnis nach DIN 13 160
- 3 Verletztenanhängekarten (inkl. Suchdienstkarte)
- 3 Woldecken

Zeit:

Zehn Minuten.

Anweisungen an Schiedsrichter und Notfalldarstellung:

Gesamtsituation

Drei Jugendliche wollten auf dem Kinderspielplatz grillen. Dabei kommt es zu einem Notfall, weil ein Jugendlicher Spiritus auf den Einmalgrill schüttet, damit dieser besser brennt. Dabei kommt es zu einer Verpuffung.

1. Betroffener

Verbrennungen im Gesicht (kein Inhalationstrauma).

Verbrennungen an beiden Händen und Unterarmen.

Notfalldarstellung

- Hautrötung im Gesicht und am Hals mit angesengten Augenbrauen und Haaren am Stirnansatz (Verbrennungen 1. Grades).
- Hautrötung und Blasenbildung an beiden Händen und Unterarmen (Verbrennungen 2. Grades).

Verhalten

Der Betroffene sitzt auf dem Boden in der Nähe des Grills und klagt über starke Schmerzen. Auf Befragen gibt er an, Spiritus in den Grill geschüttet zu haben und macht sich Vorwürfe über das Geschehen. Er ist besorgt um seine Freunde.

Ansagen

- Puls 94/Minute, regelmäßig, gut tastbar.
- Blutdruckwerte des Mimen übernehmen.

2. Betroffener

Geschlossene Handgelenksfraktur links.

Notfalldarstellung

Schwellung mit Rötung am linken Handgelenk.

Verhalten

Sitzt etwa fünf Meter vom Grill entfernt am Boden und hält sich den linken Arm. Hat starke Schmerzen mit Bewegungseinschränkung. Ist bei der Verpuffung erschrocken, weggerannt und dabei gestürzt.

Ansagen

Werte des Mimen übernehmen.

3. Betroffener

Schnittwunde am linken Handballen.

Notfalldarstellung

Leicht blutende Schnittwunde am linken Handballen.

Verhalten

Steht beim ersten Verletzten und tröstet ihn. Ist bei der Verpuffung erschrocken und hat sich dabei beim Brötchen aufschneiden in den linken Handballen geschnitten. Drei Minuten nach Übungsbeginn sagt er, dass sich plötzlich alles drehe und er sich unwohl fühle. Falls er nicht schon hingeworfen wurde, sackt er zusammen, bleibt aber ansprechbar.

Ansagen

Werte des Mimen übernehmen.

Hinweise zur Beobachtung und Bewertung

Hilfeleistung allgemein und Gesamtbeobachtung

zu 1: Lage feststellen und beurteilen (Erkennen von Handlungsprioritäten) durch den Gruppenführer.

zu 2: Umfassende Rückmeldung mit Hinweis auf die Anzahl der Betroffenen und deren Verletzungen.

zu 3: Sinnvolle Einteilung, ruhiges und umsichtiges Zusammenarbeiten.

zu 4: Klare Anweisungen, zielgerichtetes und konsequentes Vorgehen, Überblick in der Situation.

1. Betroffener

zu 5: Ansprechen des Betroffenen, persönliche Vorstellung, Körperkontakt z. B. durch Anfassen der Schulter, befragen nach Hergang.

zu 6: Sichtkontrolle der oberen Atemwege (keine erkennbaren Schleimhautschädigungen).

zu 7: (Sterile) Bedeckung der Arme und Unterarme mit Verbandtüchern.

zu 8: Lagerung nach Wunsch des Patienten, ggf. Oberkörper abstützen.

zu 9: Die Kreislaufwerte (Puls und Blutdruck) sind fortlaufend zu überprüfen.

zu 10: Dokumentation von Personalien und Verletzungen.

zu 11: Wärmeerhalt von unten und oben, kein Druck auf die Brandwunden.

zu 12: Beruhigende, verständnisvolle Betreuung.

Die Beobachtung erfolgt unter Berücksichtigung von fünf Wertungsstufen:

- ☒ ○ ○ ○ ☹ zeitnah, zügig, handlungssicher, Patientenorientiert
- ☺ ☒ ○ ○ ☹ leichte Zeitverzögerung, kleine Handlungsunsicherheit
- ☺ ○ ☒ ○ ☹ ausreichende Leistung
- ☺ ○ ○ ☒ ☹ deutlich verspätet, fehlerhaft
- ☺ ○ ○ ○ ☒ schädigend, fehlend, keine Patientenorientierung

2. Betroffener

zu 13: Ansprechen des Betroffenen, persönliche Vorstellung, Körperkontakt z. B. durch Anfassen der Schulter, befragen nach Hergang.

zu 14: Lage nach Wunsch des Patienten, ggf. Oberkörper abstützen.

zu 15: Fortlaufende Puls- und Blutdruckkontrolle.

zu 16: Dokumentation von Personalien und Verletzungen.

zu 17: Vorsichtige Ruhigstellung mit SAM-Splint (Ruhigstellung nur mit Dreiecktüchern, max. ausreichende Leistung in der Bewertung).

zu 18: Suche nach weiteren Verletzungen.

zu 19: Auf Decke setzen.

3. Betroffener

zu 20: Ansprechen des Betroffenen, persönliche Vorstellung, Körperkontakt z. B. durch Anfassen der Schulter, befragen nach Hergang.

zu 21: Verletzten hinsetzen oder spätestens bei Auftreten des Unwohlseins hinlegen.

zu 22: Unterschiedliche Verbandstechniken möglich (Verbandpäckchen, Mullbinde und Wundaufgabe).

zu 23: Kreislaufwerte sind fortlaufend zu prüfen.

zu 24: Dokumentation von Personalien und Verletzungen.

zu 25: Beruhigende, verständnisvolle Betreuung.

Beobachtung und Bewertung

	Bewertung	Beobachtungen	
Hilfeleistung allgemein			
1. Lage feststellen und beurteilen	☺ 0 0 0 ☹		
2. Rückmeldung	☺ 0 0 0 ☹		
3. Zusammenarbeit	☺ 0 0 0 ☹		
4. Führungsverhalten	☺ 0 0 0 ☹		
Hilfeleistung 1. Betroffener			
5. Kontaktaufnahme	☺ 0 0 0 ☹		
6. Mund-Rachen-Inspektion	☺ 0 0 0 ☹		
7. (Sterile) Bedeckung/Verband	☺ 0 0 0 ☹		
8. Lagerung	☺ 0 0 0 ☹		
9. Kontrolle der Vitalfunktionen	☺ 0 0 0 ☹		
10. Dokumentation	☺ 0 0 0 ☹		
11. Wärmeerhalt	☺ 0 0 0 ☹		
12. Patientenorientierte Betreuung	☺ 0 0 0 ☹		
Hilfeleistung 2. Betroffener			
13. Kontaktaufnahme	☺ 0 0 0 ☹		
14. Lagerung	☺ 0 0 0 ☹		
15. Überwachung der Vitalfunktionen	☺ 0 0 0 ☹		
16. Dokumentation	☺ 0 0 0 ☹		
17. Ruhigstellung	☺ 0 0 0 ☹		
18. Suche nach weiteren Verletzungen	☺ 0 0 0 ☹		
19. Wärmeerhalt	☺ 0 0 0 ☹		
Hilfeleistung 3. Betroffener			
20. Kontaktaufnahme	☺ 0 0 0 ☹		
21. Lagerung	☺ 0 0 0 ☹		
22. Verband	☺ 0 0 0 ☹		
23. Kontrolle der Vitalfunktionen	☺ 0 0 0 ☹		
24. Dokumentation	☺ 0 0 0 ☹		
25. Patientenorientierte Betreuung	☺ 0 0 0 ☹		



Erste Hilfe an Schulen – eine Erfolgsgeschichte des JRK

An Hunderten von weiterführenden Schulen fanden sich im Laufe der letzten 25 Jahre Schüler zu Sanitätsgruppen zusammen, betreut von engagierten Lehrern. Ins Leben gerufen, ausgebildet und begleitet werden diese Initiativen vom Deutschen Roten Kreuz auf Landes-, Kreis- und Ortsebene. Es war ein großes Ziel und eine ehrgeizige Idee, als zu Beginn der 90er Jahre der Plan gefasst wurde, die Erste Hilfe an die Schulen zu tragen. Dabei ging es am Anfang sowohl um die Erste Hilfe als auch um das Engagement für die Mitschüler.

Im Rahmen einer Arbeitsgruppe auf Landesebene, die heute als „Kompetenzgruppe Schule“ wichtige Arbeit leistet, wurde das Projekt vorangetrieben und eine Koordinatorenstelle auf landesverbandlicher Ebene eingerichtet. In den ersten Jahren wurde eine Lehrkraft vom Kultusministerium mit einem halben Lehrauftrag freigestellt, um sich als Schulkoordinator für den DRK-Landesverband Baden-Württemberg einzubringen. Von Beginn an bestand ein sehr gutes und vertrauensvolles Zusammenwirken zwischen Kultusministerium und DRK-Landesverband, das bis heute anhält. In diesen ersten Jahren wurden wichtige Basisarbeiten und Orientierungen für den Schulsanitätsdienst geleistet.



Schon die Kleinsten an die Erste Hilfe heranzuführen ist die Absicht des „Bärenhospitals“.



Fotos: JJK

Der erste Schulsanitätstag fand vor 25 Jahren an der Grund- und Hauptschule Bad Friedrichshall statt. 239 Teilnehmer aus 18 Schulen gab es damals schon. Mittlerweile gibt es in Baden-Württemberg über 8.000 Schulsanitäterinnen und Schulsanitäter in 600 Schulen aller Art. Hinzu kommen die vielen Juniorhelfer. Sie leisten einen wertvollen Beitrag zur Sicherheit an den Schulen.

Dynamische Entwicklung der Schularbeit

Als Nachfolger zweier Lehrkräfte, die jeweils nach zweijähriger Befristung in den Schuldienst zurückgekehrt waren, hatte ab 1996 Martin Mayer die Funktion als Schulkoordinator inne – seit 2000 zu 100 Prozent abgeordnet und unbefristet. Dies sorgte für die nötige Kontinuität und Kapazität für das Projekt. Und so konnte Mayer in den folgenden Jahren die rückblickend enorm dynamische und rasante Entwicklung der Schularbeit mit viel Kreativität, vielen guten Ideen und einer Menge Engagement vorantreiben.

Die konzeptionelle und strukturelle Entwicklung der Schularbeit, vom Pilotprojekt bis hin zu der flächendeckenden Umsetzung, nahm ihren Lauf. Martin Mayers Kreativität schuf dabei unzählige, didaktische Materialien für die Schularbeit. Er erstellte Arbeitshilfen und Projekte für das Vorschulprogramm „Ich kann helfen“ und etablierte das „Bärenhospital“ im Landesverband. Zahllose landesweite Veranstaltungen und Tagungen im Rahmen der Schularbeit, vom Schulsanitätsdienst über das Erste-Hilfe-Turnier für fortgeschrittene Schulsanitäter bis hin zum Fachtag Schularbeit entwickelten sich und lebten durch sein Engagement. Auch dass das Thema „Humanitäres Völkerrecht“ in Schulen Beachtung fand, ist ihm zu verdanken.

2013 startete unter der Regie der Schulkoordinatoren Martin Mayer und Jovin Bürchner das Juniorhelferprogramm „Ich und Du - Wir helfen“. Es führt Schüler der Grundschule, zumeist aus der dritten und vierten Klasse, kindgerecht an die Erste Hilfe heran und bildet sie in Erster Hilfe aus. Die Schüler lernen die Erste-Hilfe-Kenntnisse von ihren Lehrern, die wiederum von Fachkräften des Roten Kreuzes aus- und fortgebildet werden. Die praxisnahe Ausbildung der Lehrkräfte fand unter dem Management von Martin Mayer statt.

Mittlerweile sind landesweit bereits rund 230 Grundschullehrer an 200 Schulen ausgebildet. Das große Ziel des Projektes ist es aber, die Erste Hilfe in den Grundschul-Bildungsplänen und Lehrplänen zu verankern und somit flächendeckend anzubieten.

rka



Foto: Bängelter

In einem feierlichen Rahmen und in Anwesenheit von Corinna Ehlert vom Ministerium für Kultur, Jugend und Sport in Baden-Württemberg, wurde Martin Mayer am 16. März von Präsident Dr. Lorenz Menz in den verdienten Ruhestand verabschiedet.



Ehrenamt im Blick

Der DRK-Frühstückstreff ist für Rotkreuzlerinnen und Rotkreuzler aller Gemeinschaften inzwischen zur Tradition geworden. Das Treffen schafft ein Netzwerk fürs Ehrenamt und bietet die Möglichkeit, wichtige Themen zu bearbeiten, Neues kennenzulernen, Bekanntes zu vertiefen und mit vielen Menschen in Kontakt zu kommen.

Der sechste Frühstückstreff am 28. Februar 2015 in Pfalzgrafenweiler stand unter dem Motto „Ehrenamt im Blick“. 87 Teilnehmer beschäftigten sich in Workshops mit der Ehrenamtsgewinnung, der Motivation aktiver Rotkreuzlerinnen und Rotkreuzler – auch im Sinne von Leitungskräftegewinnung – und mit den strategischen Veränderungen im Verband.

Christine Uhlmann, stellv. Leiterin der SINUS:akademie, stellte in einem Impulsvortrag Erkenntnisse aus der Sinus-Milieu-Studie vor, ein Modell, das Menschen nach ihren Lebensauffassungen und Lebensweisen eingruppiert. Der anschließende Workshop gab Anregungen für die Arbeit.

Professor Dr. Rudolf Large, selbst Vorsitzender eines Ortsvereins, präsentierte in seinem Workshop „Aktive aktiv gewinnen – Schnuppertag als Erfolgsmodell?“ anhand eines konkreten Fallbeispiels die Potenziale von Schnuppertagen.



Jürgen Wiesbeck, Landesdirektor der Bereitschaften, ging in seinem Workshop auf die Strategieentwicklung der Bereitschaften ein. In der Gesellschaft, in der Politik und im Roten Kreuz sind Veränderungen und Weiterentwicklungen zu beobachten. Die DRK-Bereitschaften spüren diese Veränderungen und deren Auswirkungen auf ihre Tätigkeit. Der Workshop bot den Teilnehmenden praktische Tipps für deren Arbeit vor Ort.

Leitungskräftegewinnung im Jugendverband hat seit zwei Jahren oberste Priorität im Jugendrotkreuz. Anlass sind Rückmeldungen aus den Kreisverbänden über einen gravierenden Mangel an Leitungskräften sowohl im JRK als auch in anderen Gemeinschaften. Mitglieder der Projektgruppe Leitungskräftegewinnung stellten in einem Workshop „Leitungskräftegewinnung als gesamtverbandliche Herausforderung“ Lösungsansätze vor.

Bettina Hamberger

Fachtagung Stationäre Altenhilfe

Der neuen Landesbauheimverordnung war eine gemeinsame Fachtagung des DRK und des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes am 3. Februar 2015 in Stuttgart gewidmet. Mit dem Ablauf einer Zehn-Jahres-Frist im Jahr 2019 zur Umsetzung der Landesheimbauverordnung tritt das Thema Bau und Umbau stationärer Altenhilfeeinrichtungen erneut in den Vordergrund.

Denn ohne Sanierung oder gar einen Neubau kann ein Großteil der aktuellen Bestandsbauten die baulichen Anforderungen nicht erfüllen. Als besonders problematisch zeichnet sich vor allem der Abbau der Zweibettzimmer und die Reduzierung auf eine überschaubare Einrichtungsgröße mit 100 Plätzen ab. Die Landesheimbauverordnung fordert den Mindeststandard von 100 Prozent Ein-Bett-Zimmern.

Die Referenten des Fachtages: Bernd Gammerl, Regierungsbaumeister im Ministerium für Verkehr und Infrastruktur, führte in die Landesbauordnung ein und stellte die Zusammenhänge mit der Landesheimbauverordnung dar. Der Schwerpunkt des Vortrages lag auf dem barrierefreien Bauen in stationären Altenhilfe-

einrichtungen. Ulrich Schmolz, Leiter des Referates Pflege des Sozialministeriums, stellte dar, welche Möglichkeiten der „Ausnahmeregelung“ es gibt. Der Architekt Richard Dressel schloss mit seinem Vortrag die Fachtagung und stellte die Analyse von Bestandsbauten an Beispielen vor.

Mancherorts haben sich Träger aufgrund großer Probleme Zwei-Bett-Zimmer zu belegen auf die Marktsituation eingestellt und sich für einen Umbau entschieden. Andernorts werden auch Zwei-Bett-Zimmer nachgefragt und nach Konzept angeboten. Dies in der Hoffnung, dass angesichts steigenden Versorgungsbedarfs das Zwei-Bett-Angebot auch zukünftig noch auf eine wachsende Nachfrage treffen wird.

Dessen ungeachtet stellen die notwendigen Umbauten die Einrichtungsträger vor eine besondere finanzielle, strukturelle und konzeptuelle Herausforderung. Während in der Vergangenheit öffentliche und gemeinnützige Träger einen Teil der Investitionskosten durch Förderungen des Landes finanzieren konnten, werden diese Förderungen mittlerweile zurückgenommen.

rka

Auszeichnungen und Ehrungen 2014

Verdienstmedaille

Hans Maile
Kreisgeschäftsführer, Kreisverband Aalen

Anton Knobel
Helfer, Kreisverband Zollernalb

Rita Rist
Kreissozialleiterin und stellv. Vorsitzende,
Kreisverband Wangen

Peter Schneider
Vorsitzender, Kreisverband Biberach

Dr. Christa Enderle
Stellv. Vorsitzende, Kreisverband Biberach

Alfons Herrmann
Stellv. Vorsitzender, Kreisverband Biberach

Walter Preußner
Vorsitzender Ortsverein Steinenbronn,
Kreisverband Böblingen

Hans Kraus
Bereitschaftsleiter, Kreisverband Böblingen

Albert Tränkle
Präsident, Kreisverband Heidenheim

Michael Steindorfner
Landesjustiziar, Präsident des DRK-Kreisverbandes
Böblingen, Kreisverband Böblingen

Achim Schugt
Stellv. Bereitschaftsleiter, Kreisverband Heilbronn

Harry Murso
Vorsitzender Ortsverein Obersulm, Präsidiumsmitglied
im Kreisverband, Kreisverband Heilbronn

Karl Haas
Helfer, Bereitschaft Schramberg, Kreisverband Rottweil

Manfred Lenz
Vorsitzender Ortsverein Rottweil, Kreisverband Rottweil

Katharina Todt
Ehrenamtliche Helferin im Katastrophenschutzlager
Kirchheim/Teck

Gudrun Ziller
Gruppenleiterin, Kreisverband Schwäbisch Gmünd

Ute Baisch
Landesleiterin der Sozialarbeit,
Landesverband Baden-Württemberg

Karl Kuttler
Althelfer, Kreisverband Tübingen

Marion Schmid
Stellv. Landessozialleiterin, Kreissozialleiterin,
Kreisverband Freudenstadt

Rosemarie Schneider
Ehem. Kreisgeschäftsführerin,
Kreisverband Bodenseekreis

Herbert Schreckenberger
Vorsitzender Ortsverein Mannheim-Stadt,
Kreisverband Mannheim

Ehrennadel in Gold

Dieter Kress
Ehem. Geschäftsführer der AOK Bezirksdirektion
Neckar-Fils, Kreisverband Göppingen

Hans-Peter Maichle
Selbstständiger Unternehmer,
Kreisverband Göppingen,

Günter Widmaier
Stadtbrandmeister und Leiter der Feuerwache
Leonberg, Kreisverband Böblingen

Norbert Bereska
Bürgermeister, Kreisverband Heidenheim

Leistungsspanne des DRK in Silber

Marco Kühn
Helfer vor Ort, Kreisverband Göppingen

René Rauschmeier
Helfer in der Bereitschaft, Kreisverband Göppingen

Henry-Dunant-Plakette

Barbara Bosch
Vizepräsidentin, Landesverband Baden-Württemberg

Hans-Jürgen Strothe
Vorsitzender des Schiedsgerichtes,
Landesverband Baden-Württemberg



Ausbildungsangebote

Bildungsangebote der DRK-Landesschule

09.05.2015

Inhalte

EH 15-16 Erste Hilfe für Senioren – Ausbildereinweisung

- Organisation des Bildungsangebotes „EH Senioren“.
 - Redaktioneller Aufbau und Inhalte der einzelnen Module.
 - Physiologische und medizinische Hintergründe zu Fachthemen der Lehrunterlage.
 - Fachinformationen zur Situation von Senioren.
- Zielgruppe
- Ausbildungskräfte im EH-Programm, die einen Bezug zur Zielgruppe haben.

13.06.2015

Inhalte

FÜ 15-35 Weiterbildung für Multiplikatoren BOS-Fahrberechtigung

- Erfahrungsaustausch.
 - Rechtliche Grundlagen (StVO mit Ergänzungen).
 - Vorstellung der Lehr-/Lernunterlagen.
 - Praktische Wiederholung der Grundfahraufgaben.
- Zielgruppe
- Bereits geschulte Multiplikatoren BOS-Führerschein.
 - Fünf Jahre Klasse C1.
 - Das 30. Lebensjahr vollendet hat.
 - Nicht mehr als drei Punkte hat.

26.06.-28.06.2015

Inhalte

TuS 15-04 CBRN(E) – Grundausbildung

- Was bedeutet CBRN(E).
 - Auslöser von CBRN(E)-Lagen.
 - Definition, Eigenschaften und Wirkung, Kennzeichnung.
 - Einsatzgrundsätze, Einsatztaktik.
 - Informationssysteme, Gefahrgutauskunft.
 - Einteilung der PSA.
 - Dekontamination.
 - Abschließende Maßnahmen und Psychosoziale Notfallversorgung (PSNV) in CBRN-Lagen.
- Zielgruppe
- Helferinnen und Helfer der MTF-Standorte und interessierte Helferinnen und Helfer der Einsatzeinheiten sowie Mitarbeiter des Rettungsdienstes.

10.07.-19.07.2015

Inhalte

FÜ 15-29 Verbandführer – Wochenendlehrgang

- Führungssystem.
- Rechtliche Grundlagen.
- luK-Unterstützung / luK-Organisation.
- Arbeiten mit Führungsstab, Führungsgruppe, Führungsstaffel.
- Spezielle Einsatzmaßnahmen der Feuerwehr.
- Spezielle Einsatztaktik des Rettungs-, Sanitäts- und Betreuungsdienstes.
- Planspielausbildung.
- Zusammenwirken mit der Polizei bei besonderen Lagen.
- Zusammenwirken mit Dritten an der Einsatzstelle.
- Einsatznachsorge
- Führungsübungen.

Voraussetzungen

- Abgeschlossene Führungskräfteausbildung (FiE I bis IV/GF 1 bis ZF 2) und Erfahrung in der Führung von Einheiten in Zugstärke oder
- Erlaubnis zur Führung der Berufsbezeichnung Rettungsassistent(in) und eine Ausbildung zum Organisatorischen Leiter Rettungsdienst.

Das umfassende und stets aktualisierte Seminarprogramm der DRK-Landesschule kann wie bisher auf der Homepage unter www.drk-ls.de eingesehen werden.

DRK-Urlaubsreisen für Senioren

Wer den Urlaub mit Geselligkeit verbinden will, der ist beim Reiseprogramm des Roten Kreuzes an der richtigen Adresse. Die Reisen sind speziell auf die Bedürfnisse älterer Mitbürgerinnen und Mitbürger abgestimmt. Dabei steht immer die Geselligkeit und ein harmonisches Miteinander im Vordergrund. Bei den Reisen sind auch Reisegäste mit Gehhilfen willkommen. Soweit möglich, werden barrierefreie Hotels und Unterkünfte angeboten.

In diesem Jahr führen die Reisen von Holland und der Ostsee über den Schwarzwald bis ins Allgäu oder von Oberbayern bis zum Bodensee und nach Österreich ins Salzburger Land. Selbstverständlich sind auch wieder Flugreisen ab Stuttgart im Angebot. Ziele sind z. B. Andalusien, Mallorca oder Lanzarote und Korfu.

Die Gesundheit steht in den vielen schönen Kurorten wie Bad Reichenhall, Bad Wörishofen, Abano oder Bad Pyrmont an erster Stelle.

Für Rollstuhlfahrer werden völlig barrierefreie Reisen nach Holland zur Tulpenblüte und nach Altötting angeboten. Ein spezieller Reisebus bringt die Gäste dabei sicher und bequem zum Reiseziel und bleibt auch vor Ort. Viele Tagesausflüge sind hier schon inklusive.

Auch Reiseangebote für Menschen mit Demenz und deren pflegende Angehörige sind im Programm. Diese Angebote mit spezieller Betreuung geben den Teilnehmern neben einer wohlthuenden Erholungszeit im Schwarzwald auch wertvolle Hilfestellung und Alltagstipps.

Alle Reisen werden von fachlich qualifizierten, ehrenamtlichen Rotkreuzmitarbeitern begleitet, die sich rund um die Uhr um die Belange der Reisegäste kümmern. Sie organisieren ein abwechslungsreiches Freizeitangebot mit Ausflügen, Konzertbesuchen, Spaziergängen, Spielesachmittagen, Gruppengymnastik u.v.m. So können die Gäste einen unbeschwernten und abwechslungsreichen Urlaub genießen.

Den Reisekatalog 2015 und Informationen zu den Reisen erhalten Sie über Sabine Jedlitschky und Isabell Krehl

Tel. 0711 5505-156

E-Mail: seniorenreisen@drk-bw.de

oder im Internet: www.drk-seniorenreise.de



Foto: Hotel Brenzline

Reiseziele 2015

Bodensee – Langenargen	04.04.-11.04.
Bad Reichenhall	11.04.-25.04.
Lanzarote (Flugreise)	17.04.-28.04.
Gardasee	18.04.-30.04.
Meran – mit Bus vor Ort	10.05.-17.05.
Holland, Tulpenblüte (Rolli-Reise)	10.05.-17.05.
Bad Brückenau	15.05.-20.05.
Mallorca, Calla Millor (Flugreise)	17.05.-31.05.
Hofgastein	31.05.-14.06.
Abano	07.06.-21.06.
Rügen (Zug)	13.06.-26.06.
Bad Pyrmont	16.07.-30.07.
Titisee	27.06.-04.07.
Oberstdorf	19.07.-29.07.
Bad Wiessee	26.07.-09.08.
Bad Tölz	15.08.-22.08.
Bad Reichenhall 2	16.08.-30.08.
Altötting (Rolli-Reise)	13.09.-20.09.
Bad Wörishofen	13.09.-27.09.
Bruneck	12.09.-24.09.
Bad Kissingen	04.09.-18.09.
Bodensee – Langenargen	27.09.-04.10.
Mallorca,	
Playa de Palma (Flugreise)	17.10.-31.10.
Andalusien (Flugreise)	04.10.-18.10.
Korfu (Flugreise)	03.10.-17.10.

Weihnachten/Silvester

Bad Krozingen	20.12.-03.01.
Bad Wörishofen	23.12.-02.01.
Mallorca (Flugreise)	21.12.-04.01.
Bad Wurzach	27.12.-03.01.

Reisen für Menschen mit Demenz

Bad Dürheim	07.06.-14.06.
Bad Herrenalb	19.07.-26.07.
Bad Herrenalb	13.09.-20.09.

Im Gedenken an verstorbene aktive Mitglieder*

Aalen

Lück, Horst
Abele, Ernst
Steiner, Volker
Otte, Siegfried
Starz, Robert
Deeg, Karl

Bad Mergentheim

Kraft, Friedrich
Müller, Friedrich

Bodenseekreis

Brugger, Ernst
Eberle, Bruno
Gropper, Peter

Biberach

Hirschmann, Alfred
Henkel, Georg
Rösch, Herbert
Haas, Maria
Rolser, Franz
Schmid, Georg

Böblingen

Stütz, Roland
Müller Dr., Heinz Georg
Rau, Lydia
Hücker Dr., Harald
Kesenheimer, Ellen

Buchen

Kern, Alfred
Keller, Erich

Calw

Auer, Bianca
Rogge, Reinhard

Esslingen

Podewils Dr., Max

Freudenstadt

Morlock, Helmut
Schwab, Michael

Göppingen

Bäuerle, Heinrich
Bauknecht, Heinz
Böhm, Karl

Currle Dr., Günther

Märkle, Hans
Fetzer, Alfred
Künkel, Dieter
Schmidt, Harry Heinz
Schwegler, Gerhard

Heidenheim

Heißler, Karl
Penß, Josef
Riebl, Andreas
Schumann, Rolf

Heilbronn

Helmut, Franz
Maier Dr., Norbert
Birk, Ernst

Hohenlohe

Bauch, Isolde
Dorsch, Karl
Salig, Josef
Seybold, Dieter
Specht, Benno

Karlsruhe

Baumgärtner, Kurt
Beinhauer, Helmut
Bolz, Anna
Dick, Mathilde
Fetzner, Theo
Grauvogl, Rainer
Gretschmann, Theodor
Haag, Maria
Hasenfuss, Kurt
Hauck, Robert

Ludwigsburg

Ukatz, Günther
Satzenhofer, Paula
Staiger, Gerhard
Gräff, Uwe
Dieterich, Walter

Mannheim

Schewe, Margot
Lemberger, Otto
Reigber, Eva-Maria
Jung, Michael
Neder, Winfried

Wolff, Traudel
Barth, Emma
Hoffmann, Alfred
Michel, Josef
Schreckenberger, Herbert

Nürtingen

Siegl, Oskar
Schöpple, Ruth
Schnitzler, Emma
Nolte, Johann
Zboron, Matonie Konstantine
Früh, Dieter
Wagner Dr. med., Wolfgang
Brunner, Manfred

Pforzheim

Haag, Adolf

Rems-Murr

Aichele, Otto
Aspacher, Walter
Baumann, Kurt
Dietrich, Karin
Frey, Dietmar
Hartmaier, Helmut
Haußmann, Günter
Hellerich, Karl
Immel, Erwin
Knödler, Richard
Kuhnle, Helmuth

Reutlingen

Glänzer, Ulrich
Herrmann, Käthe

Rhein-Neckar/Heidelberg

Boppel, Bernd
Butschbacher, Ernst
Halter, Alfred
Isele Prof. Dr., Hans
Kaiser, Walburga
Seidl, Josef

Rottweil

Schmüser, Willi
Rehberg, Klaus-Jürgen
Grabert, Alexander
Karwath, Heinz
Naue, Karl-Heinz

Schwäbisch Gmünd

Lauber, Albrecht
Hieber, Gerhard
Vogt, Berthold
Grieger, Jürgen

Schwäbisch Hall

Sohlleder, Beate
Seybold, Dieter
Walther, Erika
Stahl, Gerhard
Bechstein, Siegfried

Sigmaringen

Krebs, Anton
Oldenkotte, Bernhard
Löffler, Elisabeth
Klass, Maja
Vogt, Adolf
Ehinger, Egon
Wetter, Manfred
Erhart, Alexander
Mors, Ludwig
Czopiak, Ferdinand

Stuttgart

Carstensen, Carl
Kaiser, Hermann
Teuscher, Elisabetha

Tübingen

Warias, Bruno
Hämmerle, Gertrud
Weiss, Gerhard
Bauer, Walter

Tuttlingen

Timpe, Karl-Heinz
Boldt, Siegfried
Störk, Inge
Sarodnik, Martha
Alber, Martin

Ulm

Ertle, Rainer
Penetti, Siegfried

Wangen

Brugger, Franz Gerhard